

Vertrauen sahen alle Oldenburger zu dem erfahrenen und tüchtigen Nachfolger, dem Großherzoge Friedrich August, empor; sie hofften, daß er das Land glücklich machen werde. Mit fester Hand ergriff Friedrich August die Zügel der Regierung. Am Begräbnistage seines Vaters versammelte er die höheren Beamten, um ihnen und dem ganzen Volke zu sagen, wie er regieren wolle. Wie stolz waren alle Oldenburger auf ihren Fürsten, als sie aus seinem Munde die Worte hörten: „Ich betrachte mich als den ersten, meinen Oldenburgern zu dienen!“ Bald nach seinem Regierungsantritte besuchte er die verschiedenen Teile des Landes. Überall waren die Straßen geschmückt, überall jauchzten ihm die Untertanen entgegen. Durch seine herablassende Freundlichkeit gewann er alle Herzen.

Die erste Gemahlin des Großherzogs hieß Elisabeth. Sie war eine Tochter des preussischen Prinzen Friedrich Karl. Der Großherzog vermählte sich mit ihr in seinem 27. Lebensjahre. Siebzehn Jahre hat er mit ihr glücklich gelebt; da wurde sie ihm durch den Tod entzogen. Ihr einziges Kind, die Herzogin Sophie Charlotte, wurde der Liebling der Oldenburger. — Später vermählte sich der Großherzog mit der Herzogin Elisabeth von Mecklenburg-Schwerin. Im Oktober 1896 fand im Schlosse zu Schwerin die feierliche Hochzeit statt. Die ersten Wochen nach derselben verlebten die Vermählten auf dem Schlosse Lensahn bei Cuttin. Einige Tage vor Weihnachten begaben sie sich nach der Residenz. Schnee bedeckte die Erde; aber die Stadt Oldenburg war festlich geschmückt. Ein Ehrenbogen reihte sich an den andern. Mit Jubelrufen wurde das fürstliche Paar empfangen. Alle waren entzückt von der Liebesswürdigkeit der zukünftigen Herrin. Bei dem ersten Ehrenbogen wurde sie durch folgendes Gedicht begrüßt:

In Oldenburg tönt überall,
auf Straßen und auf Wegen,
ein froher Ruf mit Jubelschall:
Willkommen! dir entgegen.
Wir grüßen voller Freudigkeit
an diesem Ehrenbogen
das Glück, das just zur Weihnachtszeit
kommt in die Stadt gezogen.
Es schickt dich wohl der heil'ge Christ
als beste seiner Gaben;
drum wollen wir zu jeder Frist
von Herzen lieb dich haben.

Reinhard Mosen.

Im folgenden Jahre schenkte Gott dem fürstlichen Paare zur Freude des ganzen Landes einen Sohn, den Prinzen Nikolaus Friedrich Wilhelm.